

## Gewerbegebiet: Konzept liegt vor

**Seetal** Ein Entwicklungsschwerpunkt (ESP) ist ein Gebiet, für welches ein vorrangiges wirtschaftliches Interesse auf Kantonsebene besteht. Jener in Hochdorf umfasst rund 80 Hektaren und liegt in der Ronebene westlich des Ortskerns von Hochdorf. In keinem anderen der zwölf kantonalen ESP gibt es derart grosse Reserven an unüberbauten Arbeitszonen. Um dieses Potenzial nutzen zu können, wurde 2022 ein Prozess für ein Nutzungs- und Entwicklungskonzept angestossen.

Dieses liegt nun vor, heisst es in einer Mitteilung. Es zeige auf, wie sich die fünf Teilgebiete entwickeln können und sollen. Die Resultate lieferten die Grundlage für die zukünftige Erarbeitung eines ESP-Masterplans sowie für die Überarbeitung des Regionalen Entwicklungsplans Seetal (REP). Zeitnah werde unter der Federführung des Regionalen Entwicklungsträgers Idee Seetal zudem ein Gebietsmanagement aufgebaut.

Bewusst aussen vorgeblieben wurde das Thema Verkehr. Dieses werde im Rahmen des Gesamtmobilitätskonzepts Seetal erarbeitet, das in den nächsten Wochen startet. (rbi)

# Ein Platz für Sternenkinder

Früh in der Schwangerschaft verstorbene Kinder können aktuell nur in sieben Luzerner Gemeinden bestattet werden. Grüne-Kantonsrätin Laura Spring will das ändern.

Federico Gagliano

Eltern, die noch während der Schwangerschaft ihr Kind verlieren, müssen nicht nur mit ihrer Trauer umgehen, sondern werden auch vor die Frage gestellt: Soll das Kind bestattet werden? Die Antwort ist aber oft bürokratischer Natur: Das Schweizer Rechtssystem erlaubt es nicht immer, ein sogenanntes Sternenkind zu bestatten.

Fehlgeburten vor der 23. Schwangerschaftswoche, die weniger als 500 Gramm wiegen, werden nämlich nicht ins Personenregister eingetragen und sind nicht meldepflichtig. Jedoch haben in der Schweiz nur diejenigen ein Recht auf Bestattung, die im Personenregister eingetragen sind. Ob ein Sternenkind bestattet werden kann, hängt darum von den örtlichen Bestimmungen der Gemeinde ab.

«Länge der Schwangerschaft spielt keine Rolle»

Im Kanton Luzern ist das nur in sieben Gemeinden möglich: Kriens, Rothenburg, Aesch,

«Es geht nur darum, die Möglichkeit zu haben, sich würdevoll zu verabschieden.»



Laura Spring  
Kantonsrätin (Grüne)

Geunsee, Nottwil und die Stadt Luzern bieten Möglichkeiten, früh verstorbene Kinder zu bestatten. Grüne-Kantonsrätin

Laura Spring will dies nun ändern: Die Verordnung über das Bestattungswesen soll so geändert werden, dass Tot- und Fehlgeburten im ganzen Kanton bestattet werden können, sofern dies von den Eltern gewünscht wird. In den Kantonen Zürich, Waadt, Bern und Jura ist dies bereits möglich.

Spring war schon selbst vom Thema betroffen und kennt die damit verbundenen Gefühle auch aus ihrem Umfeld: «Wenn man sich auf eine Schwangerschaft freut und diesen Prozess beginnt, spielt bei einer Fehlgeburt im Nachhinein die Länge der Schwangerschaft oder das Gewicht keine Rolle. Man will sich nur verabschieden» Auch im Gespräch mit ihrem Umfeld und mit Kolleginnen und Kollegen aus dem Kantonsrat habe sie gemerkt, dass das Thema auf offene Ohren stosse – obwohl wenig darüber gesprochen wird.

**Genau Anzahl an Fehlgeburten ist unbekannt**

Laut Zahlen des Bundesamts für Statistik liegt das Risiko

einer Fehlgeburt oder Totgeburt zwischen 11 Prozent bis 30 Prozent, wobei diese Zahl mit steigendem Alter der Frau zunimmt. Wie hoch das Risiko wirklich ist, ist schwierig zu sagen, denn: Bei sehr frühen Fehlgeburten wissen die betroffenen Frauen oft gar nicht, dass sie schwanger sind.

Luca Boog, Mitte-Kantonsrat und Mitunterzeichner des Postulats, hatte sich letztes Jahr mittels Anfrage erkundigt, wie die Situation im Kanton aussieht. In der Antwort des Regierungsrats ist zu lesen, dass es in den vergangenen Jahren im Kanton Luzern zwischen 10 und 20 Totgeburten pro Jahr gab. Für Fehlgeburten fehlen die Zahlen, da sie dem Bundesamt für Statistik nicht gemeldet werden. Der Grund ist auch hier der fehlende Eintrag im Personenregister.

**Unterstützung aus allen Parteien**

Mit ihrem Vorstoss möchte Spring auch das Thema enttabuisieren. Unterstützung erhält

sie nicht nur vom Hebammenverband, sondern auch aus allen Parteien. Spring freut sich über die breite Unterstützung: «Ich habe schnell gemerkt, dass eine grosse Offenheit gegenüber dem Thema besteht, wenn man darüber spricht.» Es ginge auch darum, diese Diskussionen anzustossen. Auch Spitäler setzen sich immer öfter für das Thema ein. Beim Luzerner Kantonsspital findet jeweils am ersten Dienstag im Monat auf dem Kinderfeld des Friedentals in Luzern eine Abschiedsfeier für früh verstorbene Kinder statt.

Spring betont, dass die Gemeinden durch eine Änderung der Verordnung keine Mehrkosten fürchten müssen. Während zum Beispiel in Hochdorf oder Nottwil eigene Bereiche mit Gräbern für Tot- und Fehlgeburten eingerichtet wurden, sei ein solcher Aufwand an anderen Orten nicht zwingend nötig: «Es geht nur darum, die Möglichkeit zu haben, sich würdevoll zu verabschieden und den Trauerprozess zu erleichtern.»

ANZEIGE

Publireportage

# Jedes Unternehmen kann einen Beitrag zur Inklusion leisten. Auch Ihres!

Nachhaltigkeit ist in aller Munde. Dies gilt nicht nur für Ökologie und Finanzanlagen. Auch die Chancen des sozialen Engagements liegen in Ihrer Hand. Dabei ermöglicht die Inklusion von Menschen mit Beeinträchtigung in allen Wirtschaftszweigen Vorteile für Unternehmen wie für Mitarbeitende.

Die Palette reicht von Einzelaufträgen an soziale Institutionen bis hin zu integrierten Produktionen, in welchen beispielsweise ganze Abteilungen mit Menschen mit Beeinträchtigung in Unternehmen aus dem allgemeinen Arbeitsmarkt tätig sind. Dabei werden die Mitarbeitenden direkt von Brändi durch Job-Coaches betreut.

## Produktion und Dienstleistungen in 14 Branchen

Mit unseren leistungsfähigen Unternehmen bieten wir Produktionskapazitäten und Dienstleistungen in 14 Branchen an. Dabei sind wir in Bezug auf Qualität und Preise absolut konkurrenzfähig. Wir übernehmen Teilprozesse oder Produktionslinien und Baugruppen für Aufträge: unterschiedlich in Umfang und Komplexität.

Termintreue und Zuverlässigkeit sind für uns selbstverständlich.

[www.braendi.ch/produktion](http://www.braendi.ch/produktion)

## Personalverleih

Beim Personalverleih unterstützen Sie selbstständige und leistungsfähige Menschen bei Engpässen oder speziellen Arbeitsprozessen. Dabei vermitteln wir unbürokratisch und zeitnah

passende Personen. Der Personalverleih gilt auch als mögliches Sprungbrett für eine Stelle im ersten Arbeitsmarkt: Wenn es für beide Seiten stimmt, kann es zu einer Festanstellung kommen. Firmen wie brack.ch, Pistor, Hager, Lehner Versand und viele weitere nutzen bereits unseren Personalverleih.

[www.braendi.ch/personalverleih](http://www.braendi.ch/personalverleih)

## Jugendlichen eine Ausbildung ermöglichen: Supported Education

Zusammen mit den Lernenden suchen wir eine Lehrstelle. Dabei sind wir auf Ausbildungspartner aus der Wirtschaft angewiesen. Unsere Job-Coaches übernehmen während der Ausbildung eine Drehscheibenfunktion: Sie vermitteln zwischen Berufsbildnerinnen, Berufsbildnern, Lernenden, Berufsschule, Eltern und der Invalidenversicherung IV. Bereits heute unterstützen wir rund 90 Lernende, die im allgemeinen Arbeitsmarkt ihre Ausbildung erfolgreich absolvieren.

[www.braendi.ch/sedu](http://www.braendi.ch/sedu)

Wir zeigen gerne weitere Möglichkeiten auf, wie Sie Ihren Beitrag zur erfolgreichen Inklusion von Menschen mit Beeinträchtigung leisten können.



Alle profitieren vom Personalverleih: Das zeigt das Beispiel von Marco Madeo, der bei Lehner Versand arbeitet.  
Bilder: Brändi



Nach einem schweren Motorradunfall arbeitet Hugo Fernandes bei Brändi in der Produktion Neuburg in Sursee.

**brändi**  
Mehr möglich machen.